

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat II, Amt für Verkehrsmanagement

Beteiligung:

Betreff:

**Bericht über die Maßnahmen der Stadt
Heidelberg im Rahmen der
Kinderfreundlichen Verkehrsplanung**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 11. Juni 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	23.05.2012	Ö	() ja () nein	

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Informationen der Verwaltung zu den Maßnahmen der Stadt Heidelberg im Rahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung zur Kenntnis.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 23.05.2012

Ergebnis: Kenntnis genommen

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
MO1	+	Ziel/e: Umwelt-,stadt- und sozialverträglichen Verkehr fördern Begründung: Mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr fördert deren selbstständige Mobilität zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit Bus und Bahn.
UMO8	+	Ziel/e: Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Sensibilisierung junger Familien, Wege überwiegend mit Verkehrsmitteln des Umweltverbundes zurückzulegen.
SOZ6 SOZ13	+ +	Ziel/e: Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen Begründung: Förderung für Kinder, Alltagswege selbstständig zu Fuß zurückzulegen. Die Leitlinien für eine Kinderfreundliche Verkehrsplanung orientieren sich an den spezifischen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen.
QU 3	+	Ziel/e: Bürger/-innenbeteiligung und Dialogkultur Begründung: Basis für eine Kinderfreundliche Verkehrsplanung ist die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren in den Stadtteilen, insbesondere mit den Heidelberger Kinderbeauftragten.
DW1	+	Ziel/e: Familienfreundlichkeit fördern Begründung: Die Förderung der selbstständigen Mobilität von Kindern ist ein wichtiger Bestandteil einer familienfreundlichen Stadt.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Leitlinien der kinderfreundlichen Verkehrsplanung

Die Förderung der selbstständigen Mobilität ist ein wichtiges Anliegen der Stadt Heidelberg.

Einerseits werden Hol- und Bringfahrten der Eltern, die oft mit dem Auto stattfinden, vermieden. Andererseits fördert das Zufußgehen die Gesundheit und unterbindet den immer häufiger auftretenden Bewegungsmangel der Kinder.

Öffentliche (Straßen-)räume haben eine wichtige Funktion für die motorische Entwicklung der Kinder, für das Spiel- und Erkundungsverhalten, als Aufenthaltsort sowie für die Entwicklung des Sozialverhaltens.

Die kinderfreundliche Verkehrsplanung der Stadt Heidelberg orientiert sich daher an den Leitlinien, die auf eine Initiative der Kinderbeauftragten zurückgehen. Diese wurden 2006 vom Gemeinderat der Stadt Heidelberg beschlossen.

Inhalte dieser Leitlinien sind Querungshilfen für Fußgänger/-innen, Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung, aber auch Verbesserungen für Radfahrer/-innen und Nutzer/-innen des öffentlichen Personennahverkehrs.

2. Verfahren der kinderfreundlichen Verkehrsplanung

Einer der ersten Schritte zur Umsetzung der Leitlinien für eine kinderfreundliche Verkehrsplanung bestand darin, dass von 2007 bis Februar 2009 in allen Stadtteilen Begehungen mit den Kinderbeauftragten, Schulleitungen, Elternvertretern/-innen, Leiter/-innen von Kindertagesstätten, Kindergärten und Senioreneinrichtungen durchgeführt wurden.

Darüber hinaus werden immer wieder neue verkehrliche Situationen von Eltern, Schulen oder Kitas an die Stadt herangetragen, die aus ihrer Sicht im Interesse der Kinder verbessert werden sollten. Zunächst werden die Kinderbeauftragten der jeweiligen Stadtteile zu einer Stellungnahme der Situation gebeten.

Somit entsteht eine Liste von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen, die vom Amt für Verkehrsmanagement nun nach und nach abgearbeitet werden.

Für die Zusammenarbeit in der kinderfreundlichen Verkehrsplanung ist eine Vereinbarung aller Abteilungen des Amtes für Verkehrsmanagement sowie dem Tiefbauamt und dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung getroffen worden. In einem monatlichen Jour fixe werden die umzusetzenden Maßnahmen besprochen. Die ordnungsrechtlichen Maßnahmen im Straßenraum übernimmt federführend die Verkehrsbehörde, den Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit die Stabstelle Mobilitätsmanagement.

Bei der Umsetzung der kinderfreundlichen Verkehrsplanung handelt es sich somit um eine freiwillige Daueraufgabe.

3. Maßnahmenpalette

Die Maßnahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung reichen von kleineren Markierungsarbeiten sowie Querungshilfen bis hin zu größeren baulichen Lösungen. Die Umsetzung der Querungshilfen erfolgt zuerst provisorisch durch das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Die Wirksamkeit der Provisorien wird über einen gewissen Zeitraum beobachtet. Wird diese Wirksamkeit festgestellt, erfolgt die bauliche Umsetzung durch das Tiefbauamt. Seit Anfang 2010 wurden über 80 Maßnahmen umgesetzt. In der Anlage 1 werden unterschiedliche umgesetzte Maßnahmen wie Ampelschaltungen, bauliche Querungshilfen, Markierungen, Gehwegsicherungen oder Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) dokumentiert.

4. Kinderwegepläne

Seit Sommer 2010 erstellt das Amt für Verkehrsmanagement Kinderwegepläne für die Stadtteile.

Die Kinderwegepläne stellen eine Erweiterung von Schulwegeplänen dar. Freizeitwege der Kinder nehmen einen quantitativ höheren Stellenwert ein und weisen mehr Unfälle auf als Schulwege. Daher werden auch Wege zu Spiel- und Sportplätzen, Kinderfreizeiteinrichtungen und ÖPNV-Haltestellen explizit berücksichtigt. Bei der Festlegung des Kinderwegenetzes sind die Verkehrsbehörde, die Polizei und die Kinderbeauftragten sowie Schulen und Kindertagesstätten des jeweiligen Stadtteils beteiligt. Auf Ortsbegehungen, die in diesem Zusammenhang stattfinden, werden Verbesserungsvorschläge für das Kinderwegenetz gesammelt, geprüft und umgesetzt.

Mithilfe der Kinderwegepläne bekommen Eltern Empfehlungen, auf welchen Strecken und auf welcher Straßenseite ihre Kinder am sichersten zu Fuß selbstständig im Stadtteil mobil sein können. Eingezeichnet sind neben den wichtigsten Kinderzielen auch Ampeln, Zebrastreifen und bauliche Querungshilfen.

Für die Stadtteile Kirchheim, Rohrbach, Handschuhsheim und Wieblingen wurden die Pläne erstellt und bereits veröffentlicht (Anlage 2 als Beispiel). Sie sind in den Bürgerämtern und auf der Stadthomepage erhältlich und hängen in den Kindertagesstätten, Schulen und Kinderfreizeiteinrichtungen aus.

Aktuell wird der Plan für Bergheim erstellt. Danach sollen die weiteren Stadtteile bearbeitet werden.

5. Plakataktion und Dialogdisplays

Im Rahmen der Plakataktion „Rücksicht auf Kinder“ werden unterschiedliche Plakate (siehe Anlage 3) an für Kinder sensiblen Orten wie Kitas, Schulen und Spielplätzen angebracht. Auch an Straßen mit häufig zugeparkten Gehwegen wird darum gebeten, den Kindern ihren benötigten Platz frei zu halten.

Dadurch werden die Autofahrer/-innen zur notwendigen Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer/-innen aufgefordert. Insgesamt wurden im ganzen Stadtgebiet 200 Plakate aufgestellt.

Eine weitere wichtige Maßnahme in der Kommunikation sind Dialog-Displays für den fließenden Verkehr. Diese orientieren sich nach dem „Lob- und Tadelprinzip“. Bei einer Einhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit erscheint „danke“; bei einer Überschreitung „langsam“. Die positiven Wirkungen auf das Verhalten der Autofahrer/-innen – auch nach Abbau der Displays – sind wissenschaftlich erwiesen. Es werden 14 Dialog-Displays eingesetzt, die nach etwa zwei bis drei Jahren ihren Standort wechseln sollen. Die Standorte werden in Abstimmung mit den Kinderbeauftragten der Stadtteile festgelegt.

6. Weitere Stadtteilbegehungen

Im Jahr 2012 wird es weitere Stadtteilbegehungen mit den Kinderbeauftragten, Schulleitungen, Elternvertretern, Leiterinnen von Kindertagesstätten, Kindergärten und Senioreneinrichtungen geben. Geplant sind die Stadtteile Pfaffengrund, Boxberg/Emmertersgrund, Neuenheim und Altstadt.

gezeichnet

Bernd Stadel

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Umgesetzte Maßnahmen
A 02	Plakataktion
A 03	Kinderwegeplan Wieblingen